

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Neununddreißigster Jahrgang.

Mr. 69. Dienstag, den 2. September 1879.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. sind auf der Meißen-Wilsdruffer Chaussee in Ullendorfer, Röhrsborfer und Sora'er Flur 4 Stück zwei- bis dreijährige Kirchbäumchen in frevelhafter Weise umgebrochen worden. Es wird dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, welcher den Urheber dieses Baumfrevels dergestalt anzeigt, daß derselbe zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine **Belohnung von 30 Mark** erhält.
Meißen, den 27. August 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die den Gemeindebehörden hiesigen Bezirks von hier aus zugegangene General-Verordnung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden, die **communliche Besteuerung vom Schankgewerbe** betr. vom 16. d. Mts., werden die genannten Behörden hierdurch aufgefordert, die Einreichung der darnach erforderlichen Anzeigen resp. Vacatscheine dergestalt zu beschleunigen, daß dieselben spätestens

am 4. September d. Mts. d. Jrs.

hierher gelangen.
Meißen, am 30. August 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Die auf Folium 18 des hiesigen Handelsregisters eingetragene Firma: C. A. Schönig in Wilsdruff, ist laut Anzeige vom 28. d. Mts. erloschen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 29. August 1879.
Dr. Gangloff.

In der Nacht zum 14. dieses Monats sind aus der zum Rittergut Weistropf gehörigen Gesindekammer nachstehende Gegenstände als: eine neusilberne Cylinderuhr mit blauem Zifferblatt und gelblichen Ziffern nebst einer daran befestigten schwarzwollenen Schnur, eine Kleiderbürste, weiße Borsten enthaltend und schwarzbraunem Griff, ein lederner Geldbeutel mit zwei daran befestigten Schlüsseln und 195 M. — Inhalt, ein Taschenmesser mit schwarzen Hornschalen, eine Streichholzbüchse von Blech, eine neusilberne Spindeluhre mit deutschen Ziffern und daran befindlicher kurzer Messingkette, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit gelbem Bügel und mit dergleicher Leder gefüttert, sowie 24 M. 2 Pfg. Inhalt, ein schwarzledernes Portemonnaie mit Stahlbügel und — 30 Pfg. und einen kleinen Schlüssel enthaltend, einen kleinen Schlüssel, ein lederner Geldbeutel mit 3 daran befindlichen Schlüsseln und mit 1 Mark Inhalt, spurlos entwendet worden, was behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 29. August 1879.
Dr. Gangloff.

Zum Tage von Sedan.

Der „Sächsische Volksfreund“ schreibt: Wieder stehen wir vor dem Jahrestage jenes gewaltigen Ereignisses, welches unter dem Namen der Schlacht bei Sedan mit ehernen Lettern auf den Tafeln der Geschichte verzeichnet steht. Ein Riesendrama war es, das am 1. September des Jahres 1870 in dem Thalkessel, in welchem die kleine Festung Sedan liegt, sich abspielte. Die aus dem Lager von Chalons zum Entfuge Bazaine's herbeigeeilte französische Armee, die letzte, die das Kaiserreich in's Feld zu stellen hatte, war durch die geschickten Schachzüge der deutschen Heeresleitung immer weiter und weiter nach Norden gedrängt worden. Vergeblich versuchten die Franzosen die lebendige Kette, die sich vor ihnen ausspannte, zu durchbrechen. Umsonst, sie blieb unzerbrechlich. Ihre Glieder knüpften sich nur fester und dichter zusammen und in weitem Bogen mit der den Bewegungen der deutschen Heereskörper in jenem glorreichen Feldzuge eigenen, bewundernswürthen Präcision krümmten sich die Enden dieser Kette jetzt auch im Westen und Osten um die französischen Stellungen und schlossen sich endlich zum verderblichen Ringe zusammen, der in seiner ehernen Umschlingung den mit ohnmächtiger Wuth sich wehrenden Feind zu erwürgen drohte, wenn er sich nicht freiwillig ergab. So mußte denn am Abende des Schlachttages die Festung Sedan die weiße Fahne aufziehen und die am folgenden Morgen abgeschlossene Capitulation lieferte den Rest der Armee, ein ungeheures Kriegsmaterial, den festen Platz Sedan und den — Kaiser der Franzosen selbst in die Hände der Sieger.

Raum minder wichtig als dieser militärische Erfolg waren die politischen Folgen des Tages von Sedan. Das Kaiserreich, das unter dem Namen des großen Napoleon eine ebenso unerwartete, als glanzvolle Auferstehung gefeiert und sich fast zwei Decennien lang inneren und äußeren Feinden gegenüber siegreich behauptet hatte, es sank unter der Wucht des bei Sedan geführten Schlages rettungslos zusammen. Und dieser jähe Verfall des imperialistischen Glanzes erschröckte uns heute umso überwältigender, nachdem wir den Tod des verbannten Kaisers, das traurige Ende seines Sohnes, des einst so vielbenedicten „Kindes von Frankreich“, unter den Affagais wilber Afrikaner und den Verzweiflungsschmerz der verlassenen Gattin und Mutter, der stolzen Kaiserin, die einst die Fackel jenes furchtbaren Krieges hatte entzündet helfen, erlebt und erfahren haben.

Wichtiger noch für uns Deutsche als der Sturz des Kaiserthums war die Niederlage der französischen Heeresmacht, die der 1. September

1870 besiegelte. Mochte auch die Anfangs genährte Hoffnung auf einen baldigen Frieden sich nicht erfüllen, mochte das blutige Ringen um den Siegespreis noch monatelang sich fortspinnen, der endliche Ausgang des Kampfes konnte seit der Capitulation von Sedan doch nicht mehr zweifelhaft sein. Der übermüthige Nachbar, der Deutschland so oft zum Tummelplatz seiner Eroberungsgelüste gemacht, kostbare Provinzen demselben entriß und einen Theil dieses Raubes auch nach den in den Freiheitskriegen der Jahre 1813—15 erlittenen Niederlagen zu behaupten gewußt hatte und von der so errungenen günstigen Stellung aus fort und fort unsere Grenzen bedrohte, er hatte bei Sedan die Schärfe der deutschen Waffen in so überwältigender Weise empfinden müssen, daß an ein rasches Wiederaufleben des alten Trozes kaum zu denken war. Nicht Russen, nicht Engländer hatten diesen Sieg erringen helfen, die Deutschen allein hatten diesmal den Franzmann besiegt. Es waren die Waffen des einigen Deutschlands, die den Sieg errungen. Hatten doch fast alle Stämme mitgewirkt bei dem blutigen Kampfe um die Festung Sedan.

Auch den Söhnen unseres engeren Vaterlandes und vor Allem den beiden edlen Prinzen aus dem Hause Wettin, dem jetzt regierenden Könige und damaligen Kronprinzen Albert als Führer der Maasarmee und dem Prinzen Georg als commandirenden General des sächsischen Armee-corps gebührte ein reichlicher Antheil an den Vorbeeren des Tages und so gewinnt der Tag von Sedan für uns, als treue Sachsen, noch eine ganz besondere Bedeutung.

Wenn wir nach Alledem als Deutsche und Sachsen wohl berechtigt sind, den 2. September als den Tag der Capitulation von Sedan wie einen Festtag zu begehen, so wird doch die Feier dieses Festtages nur dann ihre rechte Weihe erhalten, wenn wir dabei unsere Kniee in Demuth beugen vor dem allmächtigen Lenker der Schlachten und ihn bitten, daß er seine starke Hand auch ferner halten möge über unserm theuren Vaterlande, daß er unser deutsches Volk und seine Fürsten davor schützen möge, selbst einen Tag von Sedan zu erleben, daß er sie gnädig davor bewahren möge, in den Fehler chauvinistischer Selbstüberhebung zu verfallen, der Frankreich an den Abgrund geführt hat. Das walte Gott!

Tagesgeschichte.

Ueber einzelne Bestimmungen des neuen Zolltarifs gibt sich selbst in schutzzöllnerischen Kreisen hin und wieder Unzufriedenheit kund. So bezeichnen die „Dresdner Nachrichten“ den Eierzoll als einen Plackzoll für alle Grenzbewohner, und als widersinnig, insofern der Rohstoff, das Ei, verzollt werden muß, die Fabrikate aus dem Ei aber, Eiweiß

und Eiseln zollfrei eingehen dürfen, jedoch die Besorgung einer Ueber- siedelung aller Albuminfabriken nach Oesterreich nahe liegt. Ebenso kommen von der preussisch-russischen Grenze Klagen über den lähmenden Einfluß des neuen Zolltarifs auf den Viehhandel, der dort bisher in Blüthe stand. Von eben daher wird auch gemeldet, daß die Einfuhr von rohem und Façon-Eisen, Maschinen u. s. w. über die Grenze nach Rußland bedeutend abgenommen hat; namentlich fabricirt Rußland sein Eisenbahnmateriale jetzt größtentheils selbst und bezieht große Posten englischer Schienen auf dem Wasserwege.

Zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn wurde bekanntlich Ende des vorigen Jahres an Stelle des früheren Handelsvertrags ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen, welcher mit dem 31. Decbr. d. J. zu Ende geht. Jetzt hört man, daß von Wien aus bereits vertraulich angefragt worden ist, ob die Erneuerung des Meistbegünstigungsvertrages in Aussicht zu nehmen oder der Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich zu ermöglichen sei.

Die durch den Berliner Frieden festgestellte Unabhängigkeit des Fürstenthums Serbiens ist neuerdings von der deutschen Reichsregierung durch Ernennung des Grafen Bray zum Minister-Resident in Belgrad in aller Form anerkannt worden und man erwartet nunmehr die Einleitung von Verhandlungen über den Abschluß einer Handelsconvention mit Serbien, zu welcher die serbische Regierung schon vor einiger Zeit sich bereit erklärt hat.

Der „Standard“ schreibt, die Begegnung des Fürsten Bismarck und des Grafen Andrássy in Gastein sei ein würdiges Pendant zu der Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich bedeuete keine neuen Abenteuer; die Annahme, daß Deutschland Streit mit Rußland suche, sei nicht der Erwähnung werth. England begrüßt die Freundschaft der beiden Großmächte im Herzen Europas als eine ausgezeichnete Vorbedeutung des Friedens, denn die Erhaltung des europäischen Friedens sei der theuerste Wunsch Englands.

Rom. In Folge der Mißernte hat der Minister des Innern, Billa, den Minister der öffentlichen Arbeiten, Vaccarini, ersucht, die Ausführung der vom Parlamente beschlossenen öffentlichen Arbeiten zu beschleunigen; gleichzeitig forderte der Minister die Präfecten auf, die Provinzen, Gemeinden und reichen Grundbesitzer zu veranlassen, den Bedürftigen Arbeit zu verschaffen.

Die Russen löschen ihren Durst am liebsten mit Schnaps oder Waffi, zumal wenn sie keinen Champagner haben. Schnaps zu trinken, ist in Rußland eigentlich ein loyales oder regierungsfreundliches Geschäft; denn die Regierung hat den Schnaps, der hoch besteuert ist, an Speculanten verpachtet. Viele Russen übertreiben aber die Loyalität, wie's scheint; denn in Petersburg allein giebt's 45,000—48,000 wostorische, von der Polizei beaufsichtigte Säufer. In den letzten 10 Jahren wurden in Petersburg jährlich und durchschnittlich 2,244,000 Eimer Schnaps vertilgt.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff, 1. September. Abermals liegt ein bedeutungsvoller Festtag hinter uns. Bei dem angenehmsten Wetter konnte die vom hiesigen Militärverein für den gestrigen Sonntag arrangirte Sedanfeier programmgemäß ausgeführt werden; in den frühesten Morgenstunden schon sah man viele Häuser mit Kränzen und Flaggen geschmückt; kurz nach 11 Uhr Vormittags rückte der erste auswärtige Verein (Tharandt) mit klingendem Spiele und eingeholt durch die schmuck aussehende bewaffnete Abtheilung des hiesigen Militärvereins in unsere Stadt ein, dem in kurzen Zwischenräumen die Vereine Burkhardswalde, Taubenheim, Röhrsdorf und Bistowitz folgten. Um 2 Uhr ordnete sich der Festzug vor dem Gasthof zum goldenen Löwen, derselbe bewegte sich von hier aus unter Vorausrück eines Herolds in prächtiger Kürassieruniform durch die Rosengasse und Dresdnerstraße nach den Gedentafeln vor der Kirche, woselbst sich bereits eine große Menschenmenge aus der Umgegend aufgestellt hatte. Die Gesangsvereine „Liedertafel“ und „Sängertranz“ leiteten die Feier durch Gesang ein, worauf Herr P. Dr. Wahl in kurzer Rede der auf den Gedentafeln verzeichneten im Kriege 1870 gefallenen Krieger sowie überhaupt der für alle Deutschen so erinnerungsreichen Zeit gedachte; den Schluß der Feier bildete wiederholter Gesang gedachter Vereine, währenddem die Gedentafeln und das darüber hängende große eiserne Kreuz reich mit Kränzen geschmückt wurden. Von hier aus bewegte sich der Festzug über unseren schönen Marktplatz der Freiburgerstraße entlang nach dem Festplatze, die Schießwiese; wohl seit langer Zeit hat sich kein so imposanter Zug durch unsere Stadt bewegt wie dieser, die wahrhaft prächtigen Fahnen der Militärvereine Tharandt und Wilsdruff, die Schützen- und Turnerverbände leuchteten hoch empor, voran immer wieder die herkulistische Gestalt des Herolds hoch zu Ross, sowie der unübersehbare Zug selbst, begleitet von einer großen Anzahl anderen Publikums, machten einen großen Eindruck gewiß auf Viele. Auf dem Festplatz angekommen, brachten zunächst die bereits genannten Gesangsvereine wieder einen patriotischen Gesang zu Gehör, worauf der Herr Bürgermeister Ficker die auswärtigen Militärvereine im Namen der Stadt herzlich willkommen hieß, übergehend dann zu der eigentlichen Tagesfeier, pries derselbe in begeisternden Worten die großen Thaten der deutschen Heere in den ewig denkwürdigen Jahren 1870—71, gedachte des erhabenen obersten Führers der deutschen Armeen, des Heidenkaisers Wilhelm, des hohen Protectors der sächsischen Militärvereine, des Königs Albert von Sachsen, der solch hohen Antheil an Deutschlands Einheit hat, und knüpfte daran die Mahnung, mit der alten deutschen Treue zu Kaiser und Reich sowie zu dem geliebten engeren Vaterlande Sachsen und seinem König zu halten. Zum Schluß brachte der Festredner ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm und den König Albert von Sachsen aus, in welches die ganze Volksmenge begeistert einstimmt. Darnach wurden zu Ehren des Tages von der bewaffneten Abtheilung des Militärvereins drei Ehrensalven abgefeuert. Den Schluß der Feier bildete der allgemeine Gesang: Die Wacht am Rhein. Während des ganzen Nachmittags fand auf dem Festplatz ein recht bewegliches Leben statt bis zum Abend, wo der Rückzug der Corporationen nach der Stadt erfolgte. Welcher Jubel die Einkehrenden bei den oft feenhaft mit bengalischem Feuer und Illumination erleuchteten Häusern der durchziehenden Straßen beherrschte, ist fast nicht zu beschreiben. Unzählige Hochs und Dankesworte ertönten, bis daß sich schließlich vor dem Gasthof zum Löwen der Zug auflöste und die Militärvereine die Balllocalitäten aufsuchten, um hier bei Tanz und kameradschaftlicher Unterhaltung noch einige Stunden zu verleben. Allen Theilnehmern aber wird die ernstfreundliche

Feier des gestrigen Tages eine angenehme Erinnerung bleiben, während die Leiter desselben in dem Gelingen des Ganzen ihren Lohn finden werden.

Wir werden ersucht, auf das am heutigen Festtage Abends im goldenen Löwen stattfindende „patriotische Lieder-Concert“ (siehe Inserat) noch besonders aufmerksam zu machen, welchem Wunsche wir hiermit gern nachkommen.

(Eingesandt.) Zur Vermeidung von Irrthümern und damit nicht wie bei der letzten Landtagswahl Zweifel darüber entstehen können, von welcher Partei Herr Oberforstrath Dr. Judeich als Candidat aufgestellt worden ist, bemerken wir, daß der Candidat derjenigen Wähler, welche von ihrem Candidaten beanspruchen, daß er sich offen zu der liberalen Partei bekennt, Herr Stadtrath Müller in Freiberg ist.

Aus dem westlichen Kohlenbecken Sachsens wird dem „Freib. Anz.“ geschrieben: Für den Kohlenbergbau scheint eine neue bessere Aera anbrechen zu wollen; die Bestellungen und die Nachfrage nach dem „schwarzen Golde“ mehren sich, und man vermuthet daher allgemein, daß mit dem 1. September eine Erhöhung des Schachtpreises eintreten werde. Langsam nur und die Geduld der Actionäre bis zum Aeußersten herausfordernd, geht diese Wendung zur Besserung vor sich. Aber dennoch lieft man die Freude darüber in den Gesichtern der Bewohner unserer Gegend. Und warum? Schon seit Jahren haben die Werke so gut wie keinen Gewinn abgegeben, ja die meisten stellten bei den gedrückten Preisen und um nur die Arbeiter halbweg zu beschäftigen, hübsche Anforderungen an den Geldbeutel der Werksbesitzer. Während in der Gründerzeit und vorher den Gemeindefäden ansehnliche Summen von den ergiebigen Kohlenwerken zufließen, bleiben in den letzten Jahren dieselben plötzlich aus. Schon arbeiten die Bergleute wieder ihre vollen Schichten — und darüber sind sie sehr frohlich.

Das k. Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach sich bei der Ausstellung von Zeugnissen zu Erlangung des Armenrechts nach dem Inkrafttreten der Zivil- und Strafprozessordnung eine anderweite Regelung nothwendig macht. Die Behörden in den Städten und auf dem platten Lande werden angewiesen, bevor sie das Unvermögen der Personen bezeugen, eine sorgfältige Erwägung und, da nöthig, Erörterungen der einschlagenden Verhältnisse eintreten zu lassen, auch kann von dem Gesuchsteller die Beibringung etwa erforderlicher Nachweise verlangt werden.

Zittau. Vor Kurzem ist ein Stück alter Zittauer Geschichte wieder aufgefunden worden. Zufällig wurden nämlich in einer gewöhnlich nicht betretenen Kämlichkeit des Stockhauses eine große Anzahl von Folterwerkzeugen entdeckt, die zum Theil noch die blutigen Spuren ihres Gebrauchs zeigen. Der Fund soll eine ganze Folterkammer mit Zubehör darstellen. Vorausichtlich wird ein Sachverständiger die Gegenstände besichtigen und die für Museen geeigneten bezeichnen.

Der Gastwirth Lohse in Niederlangenan bei Freiberg war am 26. August Nachmittag hinaus auf seine Felder gegangen, um die noch anstehenden Früchte zu besehen. Er blieb auffallend lange aus, und besorgt fandte seine Ehefrau ihm Reute nach. Diese fanden ihn auf einem Stoppelfelde und auf dem Gesichte liegend, und bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß er vom Schläge getroffen worden und todt war. Lohse stand in der Mitte der vierziger Jahre.

Wie das „Zwidauer Wahl.“ berichtet, sind der Gutsbesitzer Dued in Wildbach, seine Ehefrau und zwei Töchter, sowie der Maschinenschlosser Tauscher verhaftet worden, nachdem man falsches Geld in 2 M., 1 M. und 10 Pfg.-Stücke in der Wohnung gefunden. Letzterer soll sich zur Falschmünzerei im Dued'schen Gute bereits bekannt haben.

Immer neue Opfer erfordert das unvorsichtige Gebahren mit Schießgewehren. In Mittweida wurde die 19jährige Tochter des Tuchsheerers Geßler durch einen im Hause desselben wohnenden Techniker mittelst Schusses aus einem Revolver dermaßen verwundet, daß das Leben der Aermsten ernstlich bedroht ist. Der Schuß ist in den Leib gegangen, und war es zwei Tage darauf noch nicht gelungen, die Kugel zu finden und zu entfernen. — Auf dem Gute Wolfsgrün bei Eibenstock hat die ledige Marie Frank mit einem in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft aufgefundenen Revolver gespielt, wobei sich derselbe entladen hat und die Kugel der in demselben Zimmer anwesenden 32 Jahre alten verheh. Goldig in den Unterleib gedrungen ist. Die Goldig sowohl als die Frank hatten geglaubt, daß der Revolver nicht geladen sei.

Bermischtes.

Die Bevölkerung Berlins umfaßte nach den Veröffentlichungen des städtischen statistischen Büreaus am Anfang der Woche vom 3. bis 9. August 1,061,774 Seelen.

* Berlin. Mit welcher Schamlosigkeit gewisse Geschäftsleute die Reklame betreiben, zeigt folgender, vom Börsen-Courier mitgetheilte Fall: An den leeren Schaufenstern eines Geschäftslokals in der Großen Friedrichstraße lebten dieser Tage zwei Extrablätter hiesiger Zeitungen mit der Ueberschrift: „Neues Attentat auf Se. Majestät.“ Eine dicht gedrängte Menschenmasse umstand selbstverständlich das Fenster. Bei näherer Besichtigung der Extrablätter bemerkte man jedoch, daß dieselben vom 2. Juni 1878 datirt waren und sah unter denselben einen Zettel, welcher ankündigte, daß das in dem betr. Laden befindliche Waichgeschäft am 1. Oct. d. J. nach einem anderen Lokal verlegt würde. Auch ein Schutzmann befand sich unter den Lesern, welcher, angeregt durch den Unwillen der versammelten Menge, in den Laden ging, um den Anzug zu verbieten. Eine Stunde später war der Laden geschlossen.

Aus Berlins Umgebung. Von einer schändlichen Unthat geht hiesigen Blättern Mittheilung zu. Der Förster Vogel ging vor einigen Tagen in der Nähe von Gnsow an der Ostbahn mit dem Referendar W. auf die Jagd. Im Walde trennten sich die beiden Jäger. Nach längerer Zeit hörte W. in weiter Ferne einen Schuß fallen, von dem er annahm, daß B. ihn abgefeuert. Bald aber sollte er sich überzeugen, daß der arme Förster, ein braver Gatte und Familienvater, als Opfer seines Berufes von Würderhand gefallen war. Der Referendar fand nämlich später den unglücklichen Jagdgenossen entseelt, mit zerstücktem Schädel in seinem Blute liegen. W. erstattete sofort Anzeige, und die Leiche wurde zur Obduktion nach Seelow gebracht. Am nächsten Tage schon wurden drei Personen, die im Rufe von Holz- und Wilddieben stehen, geschlossen nach Seelow eingebracht. Man glaubt in einem der Verhafteten den Mörder des Försters gefunden zu haben. Der Verhaftete ist nämlich kürzlich auf Anzeige des Ermordeten wegen Holzdiebstahls zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden und hat beim Verlassen des Gefängnisses geäußert: „Das soll ihm theures Holz werden.“ Die Untersuchung des entsetzlichen Vorfalles ist im Gange.

Zu Erntegeschenken

empfehlen sich vorzugsweise Artikel der

Manufacturwaaren - Branche,

weil sie stets das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.

Besonders mache ich auf nachstehende einzelne Sachen aufmerksam, welche sich eben so gut zum eignen Bedarf vortheilhaft verwenden lassen.

Kleiderstoffe:

Jacquard-Lüstre, meist dunkle Muster,
das Meter 62 Pfg. = Elle 35 Pfg.,
Neuheit für den Herbst.

Changeaut Diagonal
in allen Farben,
das Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.,
Neuheit für den Herbst.

Einfarbige Diagonal,
das Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.

Einfarbige Satin oder Woll-Atlas,
das Meter 90 Pfg. = Elle 50 Pfg.,

Beide Stoffe in ganz neuer Bearbeitung für die Winter-
Saison; sehr gelungene Ausführung!

Doppel-Lüstre in allen Farben,
das Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Einfarbige Lüstre,
das Meter 56 Pfg. = Elle 32 Pfg.,

Buckskin zu Beinleidern und
ganzen Anzügen,
das ganze Meter 3,80 = Elle 2,20 Pfg.,
in vollständig nadelfertig decatirter Waare.

Schwarze Cachemir-Westen
von 2 Mark 25 Pfg. an.

Halbseidene & seidene Halstücher
von 50 Pfg. an.

$\frac{5}{4}$ weisse Halbleinwand,
Meter 36 Pfg. = Elle 21 Pfg.

$\frac{6}{4}$ weisse Halbleinwand,
Meter 62 Pfg. = Elle 35 Pfg.

$\frac{6}{4}$ weisses rein Leinen,
Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{12}{4}$ starkes rein Leinen zu Betttüchern,
Meter 160 Pfg. = Elle 90 Pfg.

$\frac{5}{4}$ roth carrirte Bettzeuge,
Meter 35 Pfg. = Elle 20 Pfg.

$\frac{6}{4}$ roth carrirte Bettzeuge,
Meter 42 Pfg. = Elle 24 Pfg.,
(neue Waare, dicht, kräftig und haltbar.)

Rothgestreiftes Inlet,
Meter 44 Pfg. = Elle 25 Pfg.

Rosa Inlet,
Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{9}{4}$ rosa Inlet,
Meter 125 Pfg. = Elle 70 Pfg.

Blaudruck,
Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Kattune,
Meter 28 Pfg. = Elle 16 Pfg.

Handtücher vom Stück,
das Meter 18 Pfg. = Elle 10 Pfg.

Abgepaßte Gerstenkörn-Handtücher
mit rother Kante, Duzend 6 Mark,

Weisse Tischtücher,
Stück von 105 Pfg. an.

Weisse Servietten,
Stück von 35 Pfg. an.

Weisse Bett-Decken,
Stück von 175 Pfg. an.

$\frac{6}{4}$ halbwollene Rockzeuge,
Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{7}{4}$ carrirte reinwollene Rockzeuge,
Meter 175 Pfg. = Elle 100 Pfg.

Blaue Hüftschürzen,
Stück 50 Pfg.

Weisse rein leinene Taschentücher,
Duzend 2 Mark 75 Pfg.

Kattun-Kopftücher
mit breiter bunter Kante,
Stück 35 Pfg.

Feste Preise! Reelle und coulante Bedienung!

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur.

Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

Gegründet 1865.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im
üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten
Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit Lemcke & Dähne's Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für
Händler lohnendster Verdienst. Lemcke & Dähne ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

Lama,

sehr preiswürdig in div. Qualitäten, empfiehlt
Carl Kirscht.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche

werden für 1. Octbr. zu miethen gesucht. Offerten unter R. S.
an Rudolf Mosse in Dresden, Altmarkt 4 erbeten.

Patent-Schießpulver & Schrot

empfehlen billigst
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Heute Dienstag **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch,
Fleisch à Pfd. 50 Pfg., Wurst à Pfd. 55 Pfg.
Erbsenfrei. Moritz Patzig.

Fiskalische Steinaufuhr-Berdingung.

Die Aufuhr des in nachgenannten Chausseebezirken auf die Jahre 1880 bis mit 1883 erforderlichen Stein- und Kiesmaterials und zwar zur Unterhaltung der
Dippoldiswalda-Klingenberg, Edel-Krone-Höckendorfer Chaussee, Dresden-Tharandt-Freiburger Chaussee (Abth. 6 h/m. 12), Dresden-Chemnitzer Chaussee (Abth. 3 und 4), Tharandt-Wilsdruffer Chaussee, der Hainsberg-Somsdorf-Höckendorfer und der Grillenburg-Frauensteiner-Straßen sowie des Basalt-Abfuhrwegs B. soll

Mittwoch, den 10. September a. c., Vormittags 10 Uhr,
im **Gasthofe zum Erblehngericht zu Tharandt**

unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an die Mindestfordernden verdingen werden.
Dresden, am 29. August 1879.

Königl. Chaussee-Inspection.
Zimmermann.

Königl. Bauverwaltung II.
In Stellvertretung: **Hammermüller.**

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Nachdem Herr Stadtrath Advocat Blüher in Freiberg sein Mandat als Vertreter des die Städte Freiberg, Wilsdruff und Tharandt umfassenden 6. städtischen Wahlkreises freiwillig niedergelegt hat, so hat man sich dahin geeinigt, als zukünftigen Abgeordneten für diesen Wahlkreis

Herrn Geheimen Forstrath **Dr. Judeich** zu Tharandt

den Wählern zu empfehlen.

Derselbe genießt wegen seines edlen und geraden Charactere von allen Seiten die größte Achtung, nimmt reges Interesse an allen, das wahre Volkswohl betreffenden Angelegenheiten, besitzt Intelligenz, Energie und Thatkraft und huldigt insbesondere einem besonnenen Fortschritt; dabei ist er ein Mann von großem Wissen, strenger Rechtlichkeit sowie bestimmten aber einfachen Ansichten.

Wähler des 6. Wahlkreises! Herr **Dr. Judeich** wird uns auf dem Landtage würdig und zu unserer Zufriedenheit vertreten, wird sich auch der speciellen Interessen unseres Wahlkreises und ganz besonders auch unserer Stadt warm und nach Kräften annehmen; geben wir daher am Wahltage, den 9. September 1879, alle unsere Stimmen

Herrn Geheimen Forstrath **Dr. Judeich** zu Tharandt.

Wilsdruff, am 1. September 1879.

Adam, Gustav, Mehlhändler; Andrä, Louis, Schuhmacher; Beeger, Gustav, Thierarzt; Bungert, Gottlob, Zimmermann; Berger, H. A., Buchdruckereibesitzer; Beck, Heinrich, Schuldirektor; Busch, Moritz, Wagenbauer; Dinndorf, Gottfried, Stellmachermesser; Flecker, Heinrich, Bürgermeister; Fritzsche, Traugott, Vorschussvereins-Cassirer; Fischer, Gustav, Stockfabrikant; Funke, Heinrich, Stadtrath; Galle, Julius, Stellmachermstr.; Dr. Gangloff, Amtsrichter; Gerlach, Bruno, Kaufmann; Harder, Oswald, Stadtkämmerer; Herzog, Karl, Schuhmachermstr.; Herrmann, Carl Gottlob, Stadtgutsbesitzer; Hoyer, Rudolph Bernhard, Klempnermstr.; Junge, Moritz, Beutelmstr.; Körner, Heinrich, Schneidermstr.; Krippenstapel, Rudolph, Leimfabrikant; Krippenstapel, Wilhelm, Leimfabrik.; Kiessig, Wilhelm, Stadtmusikdirector; Lossner, Emil, Stellmachermstr.; Lucius, Heinrich, Restaurateur; Major, Adolph, Seilermstr.; Müller, Theodor, Mühlenbesitzer; Pietzsch, Heinrich, Uhrmacher; Reiche, Hermann, Restaurateur; Springsklee, Traugott, Stadtrath; Schönach Ernst, Kürschnermeister; Starke, Wilhelm, Töpfermeister; Ubrig, August, Stadtgutsbesitzer; Dr. Wahl, Pastor; Wegerdt, Louis, Stadtgutsbesitzer; Wehner, Eduard, Schnittwaarenhändler; Wehner, Moritz, Schnittwaarenhändler; Weiser, Eduard, Stadtgutsbesitzer.

Zur bevorstehenden **Jagdaison** empfehle den Herren Jägern mein Lager von guten Lefauchaux- und Lancasterhülsen in allen Calibern, echt Mündener Schrot, bestes Jagdpulver, Jagdgeräthschaften u. s. w.

C. Ulbricht, Büchsenmachermstr. in Wilsdruff.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird Jedem bekannt gemacht, daß, wer noch **Holz-gelder** von den Revieren Rothschönberg, Limbach und Kirchenholz zu bezahlen hat, dieselben spätestens bis zum **15. September zu entrichten hat**, wo nicht, wird es dann ohne Weiteres dem Königl. Gerichtsamt übergeben. Besondere Mahnung findet nicht wieder statt.

Rothschönberg, den 1. September 1879.

E. Rost, Förster.

Bengalische Flammen

empfehlen

Franz Hoyer.

Gute Bisquit-Kartoffeln,

Birnen, Krauthäupter u. Zwiebeln
verkauft Ernst Hey, Freiburgerstraße.

Preißelbeeren,

ungefottene, beste bayrische, trifft heute die erste Sendung ein und empfiehlt Franz Hoyer.

Man hat Thierschutzvereine; existirt denn kein Gesetz, das eine arme, hilflose Waise vor roher, viehischer Behandlung schützt?

Dank.

Dem geehrten Bruderverein zu Wilsdruff, bei welchem wir am Sonntag bei der Sedanfeier so liebevolle und kameradschaftliche Aufnahme fanden, sowie der ganzen Einwohnerschaft Wilsdruffs für brillante Beleuchtung beim abendlichen Einzug nach der Stadt, bringt hierdurch seinen wärmsten Dank dar

der Militärverein zu Burkhardswalde.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 29. August.
Eine Kanne Butter kostete 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 10 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 138 Stück und verkauft à Paar 9 Mark — Pf. bis 21 Mark — Pf.

Redaction Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Gasthof zu Sora.

Sonntag, den 7. Septbr.,

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

Richter.

N.B. Besondere Einladung findet nicht statt.

Gasthaus zu Hühndorf.

Sonntag, den 7. September,

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

C. Hänsel.

Gasthof Limbach.

Sonntag, den 7. Septbr.,

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

C. Scharfe.

Gasthof „goldner Löwe“.

Dienstag, den 2. Septbr., zum Sedanfest, Abends 1/2 8 Uhr,

patriotisches Lieder-Concert,

wozu Freunde des geselligen Vergnügens hiermit freundlichst eingeladen werden.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

W. Kiessig.

A. Thomas.

N.B. Nach Befinden ein **Tänzen**.

Schützenhaus.

Zur heutigen **Sedanfeier** erlaube ich mir die hochgeehrten Einwohner Wilsdruffs ergebenst einzuladen. Für **Kaffee und Kuchen** sowie für andere **Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt, auch findet Abends **BALLMUSIK** statt.

Achtungsvoll

A. Germann.

Morgen



Mittwoch.